

Lieber Herr Prof. Lauth.

(Durchechrift an H. Dr. E. Heller)

Manche in Wien u. anderswo fragen, warum Dr. Kamenicky in seiner Heimat nicht mehr öffentl. in Erscheinung tritt. Ich kann Ihnen aus meiner Kenntnis einiges dazu sagen. Schon vor 8 Jahren hat Eugen ihn gebeten, für den Hofbauer-Kreis sonntags zu zelebrieren. K. lehnte höfl. ab mit dem Hinweis, der Sonntag (damals war er noch Spiritual i. Obersiebenbrunn) sei sein Hauptarbeitstag, u. es gäbe ja noch tägl. genügend hl. Messen z. B. i. d. Postgasse u. Mechitaristen (bis heute). Bei seinen erbärmlichen Wohnverhältnissen in Mödling, habe ihn dort einigemal besucht, war es unmöglich, Publikum zu seinen priv. Zelebrationen zuzulassen, seine schwerkr. Mutter war ein weiterer Hinderungsgrund. Eine Ztschr. als 1 Mannbetrieb zu führen, bei 2000 Abo, was das bedeutet, können Sie sich einigermaßen vorstellen. Dazu kommt die Mitarbeit an sehr vielen anderen Ztschr., seine nicht wenigen Buchveröffentl. u. Gedichteschreiben, sein intensives Gebetsleben, seine tgl. Vorbereitung zur Hl. Messe u. Danksagung, sein tägl. Rosenkranz u. inneres Gebet verschlingt ja bei einem so gewissenhaften Priester auch nicht wenig Zeit. Dazu kommt e. kl. Kreis von Beichtkindern, seine Einkäufe, seine Essenbereitung usw. er macht ja alles selber. Seine Mutter hat mir gesagt, daß er oft einen großen Teil der Nacht durcharbeitet. Dazu kommt seine angeschlagene Gesundheit. Vor einigen Monaten hatte er Darmverschluß, davor eine äußerst schmerzhaft Kiefernvereiterung, mit Operation. Was glauben Sie, wenn er jetzt eine "Gemeinde" sonntägl. noch zu betreuen hätte. Dabei bleibt es dann ja erfahrungsgemäß nicht. Sie wissen selbst, was die bedrängten Kath. alles auf dem Herzen haben. Das Telefon in Mödling hat ihn schon sehr viel gestört. U. a. deswegen ist er jetzt hauptsächl. in seiner Wiener Wohnung. Dazu kommen noch meist 5 Tage in Regensburg bei P. Hermes. Dann tippt er nur mit 2 Fingern die Schreibmaschine. Er bekommt von Autoren auch viele Bücher zugesandt, findet beim besten Willen keine Zeit, darauf zu antworten. Dann die Briefe, die ihn tägl. erreichen (ich sah einen Riesenstapel dort). Er kann nur einen winzigen Bruchteil davon beantworten. Dann noch die Spenden, die ihn erreichen, da ohne Gehalt. Neulich hat ihm eine Lehrerin 1000 DM geschickt, er hat nicht einmal den Empfang bestätigt. Prof. Siebel hat ihn zum Vortrag eingeladen u. ihm Geld geschickt. Doch Antwort bekam er nicht. Wer seine Situation kennt, hat vollstes Verständnis dafür. Vorgedruckte Schr. zu versenden, wie das manche tun, ist ihm zu unpersönl. u. zu dumm. Aber undankbar ist er ganz u. gar nicht, dazu ist er viel zu fromm. Er ist überhaupt mit anderen, heute vielfach vergessenen Maßstäben zu messen, da er ein Mystiker ist. Dr. E. Gerstner schrieb einmal i. e. Brief, sie halte ihn für einen Heiligen. Habe ihm mehrfach ministriert u. ich muß sagen, in seiner tiefen Ehrfurcht steht er P. Pio kaum nach, ich hab Tränen dabei vergossen. Doch ihm liegt viel daran, als Mystiker völlig unbekannt zu bleiben. Es war ja oft so in der Kirchengesch., daß Heilige in ihrem Tun u. Lassen viele Zeitgenossen, auch die frommen, manchmal befremdeten, denken wir nur an Philipp Neri. Und das dürfen Sie mir glauben: es gibt wohl kaum einen Priester auf der Welt, der soviel für den (nahen) Triumph d. Kirche gearbeitet, gebetet u. gelitten hat wie gerade K. Bin überzeugt, daß Gott noch Großes mit ihm vorhat. Wenn Sie sein Wohltäter sind, so dürfen Sie sicher sein, daß Sie in ihm einen bei Gott mächtigen Fürsprecher haben. Ich bete tägl. den Kreuzweg, von ihm verfaßt (nur erhältlich bei der Druckerei Thurnher in Rankweil) ohne Namen. Äußerst anspruchsvoll zur chr. Vollkommenheit, von großer myst. Tiefe. Wenn Sie Zahl und Umfang seiner Werke kennen, würden Sie das nicht für möglich halten. Ich sage Ihnen das im Vertrauen, habe es auch nicht den Wienern Eugen, Werner u. Haselböck usw. gesagt, weil das nicht in seinem Sinne wäre bei seiner enormen Demut. Bitte Sie also um Diskretion. K. denkt u. schreibt über Montini sehr klar wie wir, aber dies muß ja nicht unter seinem Namen geschehen. Auch Heilige schrieben klugerweise manches pseudonym. In der "Entscheidung" steht ja manches, was nicht in unserem Sinne ist, aber ich habe längst aufgehört, mich darüber zu ereifern, weil er als Seelsorger weiß, wie die Menschen nun einmal sind, der Leserkreis der Entscheidung ist ein anderer als der der Einsicht, u. er sucht seine Abonenten eben auf andere Weise zur Frömmigkeit zu führen als über den direkten Kampf gegen Montini. Man kann sich vergleichsweise vorstellen, Dr. K. sitzt im "Führer Hauptquartier" in unserem Krieg, d. h. daß er nicht notwendig offen an der Front sein muß. Die Schlachten Gottes verlangen eben große Klugheit, ja nach der Bibel sollen wir wie Schlangen sein. Und das praktiziert er eben mit Bravour. - Lieber Herr Prof. Lauth, Eugen u. Werner haben in ihrem Unverstand erfolglos versucht, in der Diskussion Hochw. K. u. mir zu widersprechen. Es ist ein trauriger Zustand, wenn man aus Stolz nicht gewillt ist, Irrtümer einzugestehen. Daher ist auch die "Unfruchtbarkeit" der beiden im heutigen Geisteskampf zu verstehen. Man kann nur für sie beten, u. ich schicke ihnen gern Ihre geschätzte "Einsicht", die sie immer noch mit Interesse lesen. Dr. K. hat auch manchmal nur den Kopf über sie geschüttelt. Bitte, keinen Gebrauch machen von dieser Mitteilung. Ich habe kaum noch sonstigen Kontakt mit den beiden. Auch Haselböck

hat das "Reich Gottes" kritisiert. Habe seine Kritik in allen Punkten widerlegt, dann jedoch schweig Herr Haselböck (mit Gröll? ich weiß es nicht). Man erlebt es ja nicht selten, daß, wenn man Leute widerlegt, dann eingeschlappt sind. Kamenicky schrieb einmal, daß man auch unter gläubigen Kathol. so selten wahre Demut findet. Ähnlich ist es ja mit Hochw. Dettmann. Ich habe ihm so oft das Reich Gottes mit dem Vermerk gratis zugesandt, vor einigen Monaten kam's zurück mit dem unhöfl. Vermerk: Annahme verweigert. Keine Belehrung, kein Bemühen um warme Menschlichkeit, leider auch bei P. Straßer. Auch K. erlebt solches, was auch ihn schmerzt, wie er mir sagte. Umso mehr hat mich die letzte "Einsicht" erfreut, wo alle 11 Maßzentren (leider fehlt Siebel) so einträchtig aufgeführt sind. Es tut mir auch weh, daß die Gruppe um P. Wodsack nicht mehr Zusammenarbeit mit Ihrem sog. Maßzentrum pflegt. Ich darf Ihnen auch verraten, daß ich mich bereits bemüht habe, für die Baderstraße einen Priester zu finden, der tägl. dort zelebrieren könnte, leider kam eine Absage (von einem meiner Abonnenten). Es ist doch schade, daß bei Ihnen nur sonntags hl. Messe ist. Bei uns müßte jegliches Konkurrenzdenken aufhören in dieser heutigen abgrundtiefen Not.

Was ich u. a. bei Dr. K. so bewundere: sein paulinisches "Allen alles sein". Es ist meisterhaft, wie er auf jede Stufe herabsteigen kann, seit einigen Wochen auch bei "katholisch", um überall zu dienen u. zu helfen zur größeren Ehre Gottes u. zum Seelenheil der vielen armen ratlosen u. verworrenen Menschen. Er findet es nicht einmal unter seiner Würde, auch dem armen Günthner wirksam unter die Arme zu greifen, von der Saka u. a. ganz zu schweigen. Hier wird klar, was er in der Nr. 12 der "Etscheidung" sagt, sein Bestreben sei es, die kath. Kräfte im dt. Sprachraum zu vereinen. Auf das neue Pfingsten'vermag kein anderer so hilfreich vorzubereiten. Die an vielen Orten entstandenen Sühnegebetsgruppen sind z. T. auf seine vielfältigen Initiativen im damaligen DZM zurückzuführen, das er ja zu einem hohen Prozentsatz allein gestaltet hat. Übrigens empfehle ich Ihnen, den Beitrag "Liebe um Liebe" in DZM (Appenzell) Juli 1977 aufmerksam zu lesen.

Daß Dr. Kamenicky auch der Frau Dr. Gerstner hilft, haben Sie sicher längst auch schon gemerkt (P. Hilarius, P. Helveticus). Und was wäre der Fels ohne ihn? U. v. a. Übrigens hat mir Dr. Kamenicky auch Adressen gegeben, so daß ich manchen durch Zusendung des RG eine Freude machen konnte. Ich erfahre es immer wieder, daß gesagt wird: schade, daß man so spät auf die Zeitschrift aufmerksam gemacht wird. Ich darf Ihnen in aller Offenheit sagen, das Hauptanliegen Kamenicky ist die Vorbereitung, die geistige Herzensbereitung für Garabandal, das wir mit großer Wahrscheinlichkeit für 1978 erwarten. Auch er ist, wie er mir sagte, fest überzeugt, daß es keine vorherige Katastrophe geben wird, was so viele befürchten, etwa Überfall der Russen. Und nach Garabandal wird ja die in Fatima angekündigte Bekehrung Rußlands sein, die schon der Mystiker Kolbe vorausgesagt hat, den auch K. glühend verehrt als Vorbild, ebenso wie Joh. vom Kreuz u. Theresia v. Avila u. Lisieux, wie er überhaupt ein großer Heiligenverehrer ist. Seine Schwester war ja auch Karmelitin.

In der vorletzten Einsicht hat mir Ihr langer Artikel recht gut gefallen, ebenso der "Ankpller". Hoffentlich bekommt es Herr Dr. Saventem zu lesen. Ich habe ja auch in Kyrie gegen die Una Voce geschrieben.

Im neuen Heft gefiel mir ausgezeichnet Dr. Scherpenberg, u. wie immer, H. Schrätt. Der Stroje ist zwar äußerst bemerkenswert, geht aber doch zu weit. Denn Montini ist sicher nicht der Antichrist, aber ebenso sicher sein Hauptvorläufer.

Kleber Herr Prof., vielleicht könnten Sie, da Sie die Schriften Haselböck mit Recht empfehlen, auch einmal einen Hinweis geben auf das Reich Gottes: Habe noch Restbestände, die gratis abzugeben sind (selbstverständl. nicht die Nr., in der ich die Einsicht kritisiert habe, was mir heute leid tut.)

Es freut mich, daß Sie in Dr. Scherpenberg einen neuen Autor gefunden haben. Auch das Memento v. Laudert wird dem Prof. Dr. Drexel wohl gerecht. Lege Ihnen gern ein "Katholisch" bei, damit Sie sehen, wie hervorragend es plötzlich geworden ist, nachdem es Jahre hindurch äußerst schwach, widersprüchlich u. naiv-unreif war. Darf Ihnen verraten, daß Dr. de Saventem, besonders seine Frau, fromm ist und sicher kein Freimaurer, wie manche behaupten. Er schätzt Dr. Kamenicky außerordentlich und unterstützt ihn auch, wie er mir sagte. Doch leider ist Dr. Saventem auch stolz, u. von daher sind seine Fehler wohl verständlich. Seine Gattin ist eine tief fromme Seele, die den Hochwürden Jeker sehr unterstützt hat auf seinem Weg ins Priestertum. Dr. de Saventem bringt viele Opfer für Econe, das tut kein Freimaurer. Die Vorwürfe von Hw. Eisenhut sind absurd, wie sehr hat sich dieser eigensinnige Starrkopf doch verrannt, so daß er, wie ich von s. Freund erfuhr, nur noch selten zelebriert

Herz. Gruß, auch an Ihre verehrte Gattin

Ihr
J. J. J.

Bitte, mir die Anschrift der
Kölner Leserin mitzuteilen.